

## DIE MICHAEL-DOEBERL-PREISTRÄGER 2018

**Den Michael-Doeberl-Preis 2018 haben Katharina Meister und Rudolf Himpf erhalten.**

**Die Zusammenfassung des Vortrags von Rudolf Himpf wird im GML-Panorama 2/2018 erscheinen.**

### Die Landesteilung von 1392 in der Darstellung ausgewählter Historiographen des 15. Jahrhunderts

*von Katharina Meister*

Diese quellenbasierte Studie untersucht, wie die Landesteilung von 1392 und demgegenüber die Einheit der Familie der Wittelsbacher durch die bayerischen Historiographen des 15. Jahrhunderts wahrgenommen wurde. Hierbei kommt der Landesgeschichtsschreibung ein besonderer Stellenwert zu, da sie die Familie der Wittelsbacher stets eng und in langer Tradition mit Bayern als Herrschaftsgebiet verband.

Aus dem Titel der Masterarbeit resultiert die Gliederung, die zunächst eine überlieferungsgeschichtliche Skizze der Landesteilung von 1392 beinhaltet. Hierbei werden die Forschung und die Quellen zu diesem einschneidenden historischen Ereignis aufgearbeitet und die weiteren Entwicklungen der einzelnen Zweige der Familie der Wittelsbacher im Spätmittelalter, auch im Verhältnis zueinander, bis zum Landshuter Erbfolgekrieg analysiert.

Anschließend erfordert das Thema eine allgemeine Untersuchung der Tradition der Landesgeschichtsschreibung in Bayern bis in das 15. Jahrhundert. Es offenbart sich hierbei eine bedeutungsvolle und bereits seit langer Zeit gepflegte Wechselwirkung zwischen der Geschichte der herrschenden Dynastie als Erzählgrundlage der Historiographie und der Historiographie als Legitimationsgrundlage der Macht der herrschenden Dynastie.

Einen wesentlichen Bruch erlebte diese enge Verbindung nach dem Tode Ludwigs des Bayern, und erst Anfang des 15. Jahrhunderts entwickelte sich mit Andreas von Regensburg erneut eine Form der Geschichtsschreibung, die erneut stark auf die Familie der Wittelsbacher fokussiert war.

Wurde die Geschichtsschreibung vor 1392 von der Familie der Wittelsbacher als Einheit geprägt, so stellt

sich nun die Frage, ob und wie sehr die Autoren nach 1392 durch die Teilung und die einzelnen Teildynastien beeinflusst wurden.

Für die Untersuchung wurden drei Autoren gewählt, die jeweils eine der nach 1392 entstandenen Teildynastien vertreten, indem sie durch persönliche Nähe zur Familie oder sogar aufgrund eines expliziten Auftrags ihre historiographische Schrift verfasst hatten. Für die Teildynastie Bayern-Ingolstadt fiel die Wahl auf Andreas von Regensburg, der gute Verbindungen zu den Herzögen pflegte und als Autor maßgebliches Vorbild und literarische Grundlage für die nachfolgenden Generationen der Landesgeschichtsschreiber war. Der zweite Chronist, dessen Schrift für die Untersuchung genutzt wurde, ist Veit Arnpeck, der durch seine engen Kontakte nach Scheyern, dem Hauskloster der Wittelsbacher, immer wieder in Kontakt mit den Münchner Herzögen kam und ihnen entsprechend wohlwollend gesonnen war. Um die Herzöge von Bayern-Landshut zu repräsentieren, wurde die Chronik des Georg Hauer aus dem Kloster Niederaltaich genutzt, dessen Werk bislang nur teilweise ediert ist.

Hinsichtlich der Darstellung der Landesteilung ergeben sich folgende Ergebnisse: Während Andreas von Regensburg und Veit Arnpeck die Landesteilung beschreiben und exakte Angaben zur Verteilung der Gebiete machen, spielt dies bei Georg Hauer keine Rolle. Dies begründet sich durch die Zugehörigkeit des Klosters Niederaltaich zum Herrschaftsgebiet der Herzöge von Straubing-Holland bis zur Teilung des Straubinger Ländchens. Anschließend fiel Niederaltaich in das Gebiet der Herzöge von Bayern-Landshut und er wandte sich deren Geschichte zu.

Bei der Bewertung der Forschungsergebnisse muss zudem die chronologische Abfolge der Autoren berücksichtigt werden. Während Andreas von Regensburg schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts seinen Text verfasste, schrieben Veit Arnpeck und Georg Hauer ihre

Chroniken erst Ende des 15. Jahrhunderts. Die Herzöge von Ingolstadt, vor allem der streitlustige Ludwig der Bärtige, hatten schon früh begonnen, ihre Herrschaft zu legitimieren. Dieses Interesse entwickelte sich auf Seiten der Herzöge von München und Landshut erst zu einem Zeitpunkt, als sich die Frage der Nachfolge bei den Herzögen Albrecht und Georg aufzudrängen begann. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sowohl für Andreas von Regensburg wie auch für Veit Arnpeck die Landesteilung erwähnenswert war, weil sie Einfluss auf die Herrschaft ihrer direkten oder indirekten Auftraggeber nahm, wobei die Legitimationsfunktion der Historiographie stark im Vordergrund stand. Für Georg Hauer spielte die Landesteilung keine Rolle, denn das Kloster Niederaltaich war 1392 nicht im Herrschaftsgebiet der Herzöge von Ober- oder Niederbayern.

Abschließend lässt sich aus dieser Studie resümieren, dass offensichtlich für Historiographen die jeweilige Verbindung zu den Herrscherhäusern von großer Bedeutung war und sie entsprechende Veränderungen in deren Herrschaftsgebieten hervorhoben oder sie eben

nicht erwähnten, wenn sie selbst und die Teildynastie nicht betroffen waren. Blickt man nun auf die übergeordnete Frage nach der Wahrnehmung der Einheit der Wittelsbacher in den einzelnen Territorien, so ergibt sich aus den Beobachtungen, dass die Familie der Wittelsbacher von den Geschichtsschreibern nach wie vor als Einheit wahrgenommen wurde und sich kaum eigenes Landesbewusstsein entwickelte, denn keiner der Autoren beschrieb die Geschichte der Familie seines Landesteils isoliert, sondern auch die weiteren Herzöge spielten in den Darstellungen immer eine wichtige Rolle.

Der Abschluss der Arbeit gibt einen Ausblick auf die weitere Entwicklung der Familie der Wittelsbacher. Die Wiedervereinigung der Landesteile unter der Führung der einzig verbliebenen Teildynastie Bayern-München nach den Auseinandersetzungen des Landshuter Erbfolgekrieges und die Einführung der Primogeniturordnung sollten eine weitere Teilung verhindern und waren zugleich die Lehre aus der Geschichte und ihrer Darstellung durch die Historiographen.

## NACHRICHTEN

**Folgende Ankündigungen und Meldungen erhalten wir aus den verschiedenen Bereichen des Instituts für Bayerische Geschichte. Die GML behält sich eine redaktionelle Überarbeitung vor, zeichnet aber nicht für Inhalt und Vollständigkeit der Termine und Meldungen verantwortlich.**

Die Institutionenreise des Instituts führte vom 17.-20. Januar 2018 nach Madrid. Die Examenskandidaten und Doktoranden hatten Gelegenheit, sich mit Gesprächspartnern des Archivo Histórico Nacional, des Goethe-Instituts samt Kulturabteilung der Deutschen Botschaft, der Universität Complutense de Madrid sowie des Museums Reina Sofia auszutauschen. Als Zeitzeugen für bayerisch-spanische Beziehungen der Nachkriegsjahrzehnte traf die Gruppe den vormaligen Erzbischof von Madrid, **Kardinal Antonio Maria Rouco Varela**, der in den späten 1950er und frühen 1960er Jahren an der LMU München studiert hat.



Besuch des Goethe-Instituts in Madrid

Am 3. Februar 2018 fand ein berufsvorbereitender Workshop im Institut für Bayerische Geschichte mit der Referentin **Steffi Illinger** statt, die seit 1996 als Autorin und Regisseurin in der Redaktion Geschichte des Bayerischen Fernsehens tätig ist. Beim Workshop „Vom Archivfund zum Drehbuch“ ging es um historische Filme und Dokumentationen und den Umgang mit Dramaturgie, Stoffentwicklung und Storytelling. Die Veranstaltung wurde von der Gesellschaft der Münchner Landeshistoriker finanziell unterstützt.

Am 15./16. Februar 2018 fand der Doktorandenworkshop „Diplomatie – Hof – Wissenschaft. Kommunikation im 18. Jahrhundert in und um München“ im Institut für Bayerische Geschichte in Verbindung mit **Prof. Dr. Christine Lebeau** von der Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne und **Prof. Dr. Mark Hengerer** von der LMU München statt. Der Workshop, der sehr gut besucht war, wurde von **Cordula Bauer M.A.** und **Markus C. Müller M.A.** organisiert.



**Markus C. Müller M.A. bei seinem Vortrag während des Doktorandenworkshops**

Am 6. März 2018 präsentierte **Dr. Alexandra Scherrer**, geb. Thun, im Stadtarchiv München im Beisein von **Pierre Lanapats**, dem Generalkonsul der Französischen Republik ihre Dissertation „Das Französische Generalkonsulat 1945-1980. Organisation, Netzwerke, Berichterstattung“, die in der Reihe „Miscellanea Bavarica Monacensia“ erschienen ist.

Am 18. März 2018 fand im Institut für Bayerische Geschichte die Vorstellung der Dissertation von **Dr. Stefan Lülff** „London – Regensburg – Indien. Die Einbindung bayerischer Städte in den Luftverkehr 1919–1933“, erschienen in der Reihe „Münchener Historische Studien“, gemeinsam mit **Prof. Trischler** vom Deutschen Museum statt. Die Resonanz in der Presse war groß, **Hans Kratzer** berichtete für die Süddeutsche Zeitung

(<http://www.sueddeutsche.de/bayern/geschichte-als-bayern-abhob-1.3909675>) und **Dirk Walter** für den Münchner Merkur (<https://www.ovb-online.de/bayern/bayern-luft-gingen-9765799.html>).

Neu erschienen ist die Publikation von **Dr. Helga Czerny** „Die Wittelsbacher und der Wallfahrtsort Altötting. Tradition und Traditionsbildung im Bayerischen Herrscherhaus“ im Verlag Friedrich Pustet.

Soeben ist die Dissertation von **Georg Schulz M.A.** „Die Stimme Bayerns: Der Bayerische Rundfunk zwischen Tradition und Moderne“ im Verlag Friedrich Pustet erschienen.

Die Dissertation von **Julian Traut M.A.** „Ein Leben für die Kultur – Reinhard Raffalt (1923-1976) zwischen Deutschland, Bayern und Italien“ wird voraussichtlich im Mai 2018 ebenfalls im Verlag Friedrich Pustet erscheinen.

Am 26. und 27. April 2018 fand ein Workshop über das Adelsgeschlecht der Andechs-Meranier statt. Der Vortrag von **Prof. Dr. Rizzoli**, Universität Innsbruck, zum Thema „Die Andechser als Münzherren in Innsbruck im Licht der Schatzfunde und Urkunden“ am 26. April im Institut für Bayerische Geschichte bildete den Auftakt. Die Veranstaltung wurde organisiert von **Daniel Baumgartner M.A.**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von **Prof. Dr. Dieter J. Weiß**, und **Michael Herrmann M.A.**

In der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München“ wird im Spätherbst 2018 Band 9 erscheinen und im November im Bayerischen Nationalmuseum der Öffentlichkeit präsentiert werden. In dieser Studie aus der Feder von **Dr. Claudius Stein** geht es um die Kunstkammern der Universität Ingolstadt, wobei die Geschichte der Sammlung des nachmaligen Augsburger Fürstbischofs Johann Egolph von Knöringen (1537 – 1575) im Mittelpunkt steht. Besonders erfreulich ist, dass der Band auch einen größeren Editionsteil enthalten wird.

**Prof. Dr. Dieter Weiß** hat folgende Vorträge gehalten:

- „Schneitbach 1302. Die Entstehung der Landstände in Bayern“, bei der Tagung der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften „Orte der Demokratie in Bayern“, München, 21. März 2018.
- „Kaiser, Reich und Landesfürstentum. Die Epoche Kaiser Ludwigs des Bayern“, bei der Tagung „Föderalismus in Deutschland. Zu seiner wechselvollen Geschichte vom ostfränkischen Königtum bis zur Bundesrepublik“ anlässlich des 1100. Jahrestages des Todes König Konrads I., Fulda, 22. März 2018.

## PERSONALIA

Die Eginhard und Franziska Jungmann-Stiftung ermöglicht die Förderung von zwei Studierenden mit einem Deutschland-Stipendium. Von April 2017 bis März 2018 hatten **Emanuel Rüff** und **Barbara Schratzenstaller B.A.** das Stipendium erhalten.



**Verleihung der Deutschlandstipendien 2017. Von links nach rechts: Raphael Gerhardt M.A., Eginhard Jungmann, Barbara Schratzenstaller B.A., Emanuel Rüff, Dr. Franziska Jungmann-Stadler**

Seit 1. Februar 2018 neu im wissenschaftlichen Team am Institut für Bayerische Geschichte sind **Matthias Bischel M.A.** und **Beatrice Wichmann M.A.** mit jeweils einer halben Stelle. In ihren Dissertationen beschäftigen sich Matthias Bischel mit den Netzwerken des Gustav von Kahr und Beatrice Wichmann mit der Kulturarbeit in der Landeshauptstadt München in den 1950er bis 1970er Jahren.

Am 19. Februar verteidigte **Raphael Gerhardt M.A.** seine Doktorarbeit „Agrarmodernisierung und europäische Integration. Das bayerische Landwirtschaftsministerium als politischer Akteur 1945-1975“ im Institut für Bayerische Geschichte.

**Dr. Rudolf Himpsl** ist seit dem 1. April als Projektleiter/ Geschäftsführer für die Initiative Kulturerbe Bayern tätig, die – wie ihr Vorbild, der britische National Trust – vom Abriss bedrohte, denkmalgeschützte Häuser kaufen und diese mit einem langfristigen Nutzungskonzept erhalten wird.

**Christine Rogler M.A.**, die bereits seit 2016 am Institut angestellt ist, übernimmt von Rudolf Himpsl M.A. die Aufgaben im Rahmen der Bayerischen Museumsakademie.

**Anna Lehner M.A.**, Trägerin des Michael-Doeberl-Preises 2017, wurde zum Sommersemester 2018 mit ihrem Thema „Stabilisierung der Demokratie aus der Krise? Regierungshandeln im Kabinett Held (1924–1928)“ in das Promotionsprogramm der Neueren und Neuesten Geschichte ProMoHist des Historischen Seminars der LMU München aufgenommen.

**Sabrina Bosnjak**, Hilfskraft am Institut für Bayerische Geschichte, befindet sich derzeit als Erasmus-Austauschstudentin an der Universidad de Sevilla und wird dabei auch mit einem Stipendium der Michael-Doeberl-Stiftung unterstützt.

**Franziska Sedlmair**, Stipendiatin der Stiftung der Deutschen Wirtschaft, studierte mit einem Erasmus-Stipendium von September 2017 bis Januar 2018 an der Université Paris IV La Sorbonne und wird im Sommer ein Praktikum am Deutschen Historischen Institut in Paris machen.

**Barbara Schratzenstaller B.A.**, studentische Vertreterin beim Institut für Bayerische Geschichte, hält sich im Sommersemester 2018 für ein Studien- und Forschungssemester als Visiting Master an der Universität Wien auf.

**Raphael Gerhardt** ist aus dem Team des Instituts ausgeschieden. Er ist seit 1. Oktober als Projektmitarbeiter bei den Bayerischen Staatsforsten AöR in Oberammergau tätig, wo er die Vorbereitungen für das Rahmenprogramm der Landesausstellung 2018 in Kloster Ettal unterstützt. Der Titel seiner jüngst eingereichten Dissertation lautet: Agrarmodernisierung und europäische Integration. Das bayerische Landwirtschaftsministerium als politischer Akteur 1945-1975. **Dr. Rudolf Himpsl** hat im Oktober die Nachfolge von Raphael Gerhardt als Mitarbeiter in der Geschäftsführung angetreten.

## DIE GML TRAUERT UM

Herrn **Ehrenfried Brandner**, der am 16. März 2018 verstarb.

## TERMINE

Vom 8. bis 12. Mai 2018 wird eine Exkursion des Instituts für Bayerische Geschichte nach Böhmen stattfinden. Die Exkursion wird von **Prof. Dr. Dieter J. Weiß** und **Daniel Baumgartner M.A.** organisiert und vorbereitet.

Am 17. Mai 2018 um 17 Uhr wird im Institut für Bayerische Geschichte eine Veranstaltung zum Thema „1968“ am Institut für Bayerische Geschichte“ stattfinden. Nach einem Kurzvortrag von **Stefan Hemler** werden Zeitzeugen diskutieren: **Dr. Günter Kopp**, 1968 u.a. Fachschaftssprecher und Tutor für bayerische Geschichte, **Prof. Dr. Karl Möckl**, 1968 Assistent am Lehrstuhl von **Prof. Dr. Bosl**. Die Moderation übernimmt **Prof. Dr. Ferdinand Kramer**.

Am 7. Juni 2018 ist eine Tagesexkursion zur Landesausstellung nach Ettal zum Thema „Wald, Gebirg und Königstraum: Mythos Bayern“ gemeinsam mit **Prof. Dr. Stephan Hoppe** aus der Kunstgeschichte geplant.

Am 14. Juni 2018 um 17 Uhr hält **Dr. Antonia Leugers** am Institut für Bayerische Geschichte einen Vortrag mit dem Thema „Zum Wandel des Faulhaber-Bildes. Archive – Akteure – Zeitzeugen“.

Am 28. Juni 2018 um 17 Uhr wird **Prof. Dr. Ziblatt** von der Universität Harvard, der im Juni und Juli 2018 am Institut für Bayerische Geschichte im Rahmen eines Fellowship-Programms forscht, einen Vortrag halten.

Vom 12.-13. Juli 2018 werden die Oberseminartage des Oberseminars von **Prof. Dr. Ferdinand Kramer** in Passau stattfinden. Vor Ort werden die Doktoranden das Archiv des Bistums Passau kennenlernen und Gelegenheit haben, sich mit **Prof. Dr. Hannelore Putz**, der stellvertretenden Leiterin des Bistumsarchivs, sowie mit **Dr. Christine Egger**, der persönlichen Referentin der Präsidentin der Universität Passau, auszutauschen, die beide am Institut für Bayerische Geschichte promoviert bzw. habilitiert wurden.

Auch im Sommersemester ist ein berufsvorbereitender Workshop geplant. Am 30. Juli 2018 wird **Michael Kraupa M.A.** für die Studierenden am Institut für Bayerische Geschichte ein Bewerbertraining anbieten.